



XDS

PROSTAGE

Beim Blick auf David Gilmours Amp-/FX-System, kann man da nicht vor Neid erblassen?! Vor allem angesichts der Unmengen von Bodenpedalen, die programmierbar in das Setup integriert sind? Ha, kein Problem, auf zu Skydstrup oder Pete Cornich, da lässt man sich sowas zusammenbauen. Ääähhh, wenn man das nötige Kleingeld übrig hat ...

Was meist eben nicht der Fall ist, bzw. nicht jeder braucht gleich dermaßen große Lösungen. Alternativen gibt es in Form von True-Bypass-Switchern, die den Signalweg von FX-Bodenpedalen verwalten, auch solche die Presets speichern sind inzwischen in größerer Anzahl auf dem Markt. Alles Geräte, die als Zubehör zum Pedalboard zu verstehen sind. Nirgends eine Lösung, die die gesamte Problematik, Signalführung und Stromversorgung sowie Unterbringung der FX-Pedale in einem Rutsch löst. In diese Bresche springt Prostage mit dem XDS. Der Hersteller befasst sich schon seit Jahren intensiv mit Fragen der MIDI-Steuerung und realisiert unter anderem durch Customizing hochprofessionelle Lösungen in diesem Bereich (siehe Test in G&B-Ausgabe 03/2004).

konstruktion

Ja, das XDS ist in der Tat eine all-in-one-Lösung. Neben dem programmierbaren Signal-Looping und einer aufwendigen, variablen Speiseeinheit für die FX-Pedale beinhaltet dieses als Rack-Schublade konzipierte Gerät einen „schlau“ MIDI-Prozessor mit dem man allerlei Schandtatzen treiben kann.

Bei unserem Testgerät stehen zweimal vier serielle Signal-Loops zur Verfügung. Unterteilt in Group-A und -B, die zur Vermeidung von Brummschleifen masseseitig keine Verbindung haben. Ein wichtiger Punkt wenn man z. B. eine Loop-Gruppe vor dem Amp-Input betreiben will, die andere im Einschleifweg. So weisen beide Groups auch getrennte In- und Outputs auf. Je Loop ist außerdem ein Send und ein Return

vorhanden, woran natürlich In und Out des FX-Pedals angeschlossen werden. Das XDS kann man alternativ mit nur vier Loops ordern oder in der Konfiguration mit vier Loops plus vier A/B-Schaltern, mit denen dann Kanalwechsel an Amps u. ä. gesteuert werden können.

Die Umschaltvorgänge werden von goldkontakteten Relais umgesetzt. Loop-off bedeutet demnach True-Bypass. Umgebende Elektronik sorgt während des Umschaltvorgangs dafür, dass Knackgeräusche unterdrückt werden. Diese Funktion ist je Group abschaltbar.

Die Sektion Stromversorgung besteht aus sechs komplett voneinander isolierten Netzteilen. Im einzelnen werden folgende Spannungen angeboten: Im Bereich Gleichstrom 18 V/250 mA, 12 V/250 mA,

SOMMER CABLE

Die Bedeutung der Kabel für den Gitarren-Sound ist mittlerweile in den Proberäumen der Republik angekommen. Im Zuge dieser Erkenntnis ist das Angebot auf dem Markt um ein Vielfaches angewachsen.



Einer der aktivsten Hersteller ist Sommer Cable; ein großer Teil ihres Sortiments besteht aus Instrumenten-Kabeln, von denen wir das Spirit XXL vorliegen haben. Der Aufbau des Kabels ist durch Gegensätze gekennzeichnet. Da sind zum einen die sehr feinen Litze (42 x 0,15 mm), zum anderen die sehr üppige Isolation (3,18 mm) zwischen der stattlichen Ader (0,75 mm Querschnitt) und der Abschirmung, die zweifach aus Carbon und CU-Geflecht aufgebaut ist und Störgeräusche sowie Einstreuungen erst gar nicht aufkommen lassen will. Die Isolationsschicht bewirkt im Zusammenwirken mit dem grauen, glatt wirkenden PVC-Mantel eine hohe Strapazierfähig- und Trittfestigkeit. Trotzdem ist das Spirit XXL erfreulich flexibel und ohne Verdrillen wickelbar. Eine niedrige Kapazität von 88 pF garantiert eine verlustarme Übertragung. Wobei man sich immer darüber bewusst sein sollte, dass das Kabel nur ein Glied der Sound-Kette darstellt. Kapazitätsarme Kabel wie auch das Sommer Spirit XXL haben objektiv nur einen Vorteil in Bezug auf den Klang: Sie erhalten auch auf längeren Kabelstrecken den Eigen-Sound der Gitarre mehr als kapazitätsreiche Strippen. Die Bewertung eines Kabels ist also immer eine zweideutige Angelegenheit, kann „sein Klang“ doch eigentlich nie ohne die Signalquelle (hier: die Pickups) beurteilt werden. Neutraler und meiner Ansicht nach wichtiger sind jedoch Faktoren wie Robustheit, Qualität der Klinkenstecker und der Lötarbeiten, die Reißfestigkeit der Zugentlastung sowie die Widerstandsfähigkeit des Mantels. In diesen Bereichen liegt das Sommer-Kabel sehr weit vorne. So machen auch die Hicon-Stecker mit ihren Goldkontakten einen richtig robusten Eindruck. Im direkten Vergleich mit einem guten, gleich langen Vintage-Kabel eines anderen Herstellers klang das Spirit XXL tatsächlich eine Idee voller und ausgewogener. Das Spirit XXL ist für alle Einsatzzwecke von Vintage bis Metal, von Mandoline bis Bass, absolut zu empfehlen, das Preis/Leistungs-Verhältnis ist exzellent. Es ist in verschiedenen Längen erhältlich, wahlweise mit geraden oder gewinkelten Steckern, als aufpreispflichtige Option auch mit Neutrik Silent-Klinkensteckern.

Vertrieb: Sommer Cable GmbH, D-75334 Straubenhardt; www.sommercable.com
Preis: € 28 (6 m Länge, Hicon-Stecker) ■



ÜBERSICHT

9 V/500 mA, 4 – 9 V/500 mA (regelbar), im Bereich Wechselstrom 12 V/250 mA, 9 V/250 mA. Bemerkenswert ist, dass ein regelbarer DC-Bereich dabei ist. Hiermit lässt sich bei Bedarf für FX-Pedale, die von einer abgemagerten Speisespannung profitieren, ein „Sag“-Arbeitspunkt definieren; praktisch. Die Anschlüsse befinden sich gut markiert hinter der Front-Platte der Schublade, auf der Ebene, wo die Pedale platziert werden. Kabel und Adapter werden in ausreichender Anzahl mitgeliefert. Für die Befestigung der FX-Boxen liefert Prostage einen Meter Velcro-Klettband mit. Zwei Bögen Beschriftungsaufkleber (Out-1 bis Out-8, In-1 bis In-8) gehören ebenfalls zum Lieferumfang wie auch ein USB-Kabel, worüber das XDS die Kommunikation mit Computern betreibt (s. unten).

Die Rack-Schublade ist 3 HE hoch und, um Gewicht einzusparen, aus Alublech gefertigt (Stahl würde das Dreifache wiegen). Es empfiehlt sich bei der Montage auch den hinteren Bereich abzustützen – leider fehlen hier Montagehilfen am Gehäuse – bzw. die gesamte Einheit auf Montageschienen zu lagern, denn komplett mit den FX-Pedalen kann das Gesamtgewicht doch recht hoch liegen. An der Front sehen wir die Netzkontrollleuchte, die auch als MIDI-Empfangsanzeige fungiert, die Ein-/Aus-Taster der acht Loops, einen Store-Taster, den Signaleingang in Form einer verriegelnden Klinkenbuchse von Neutrik, sowie rechts eine dreipolige Female-XLR-Buchse vom gleichen Hersteller, die exklusiv dazu dient, Kontakt mit den Footcontrollern von Prostage aufzunehmen. Dies ist kein MIDI-Anschluss! Die MIDI-Buchsen sind hinten unten, am Bodenteil der Schublade zugänglich, wie auch die Klinkenanschlüsse der Loops. Na, das ist beim Verkabeln aber unpraktisch, hört man jemand unken? Nein, das scheint nur so. Die Schublade kann man ganz leicht dem Rahmen entnehmen und so bequem den Aufbau vornehmen, möglichst natürlich mit genau auf Länge konfektionierten Kabeln. Um diese ordentlich verlegen zu können hat die

Fabrikat: Prostage

Made in: Spanien, Entwicklung in der Schweiz

Modell: XDS

Gerätetyp: programmierbarer Signal-Looper f. FX-Pedale

Mechanik: Gehäuse aus Alu-Blech, 3-HE-Rack-Schublade

Anschlüsse: Front: Guitar-Input, StageWire-Controller-In (3-pol. XLR); Rück.: 1x Send/1x Return je Loop (je 4 Loops in Gruppe A + B), je Gruppe In + Out, Tap/Relay, MIDI-In, Out-A, -B, USB; innen: Stromversorgung f. Pedale, 18 V DC/250 mA,

12 V DC/500 mA, 9 V DC/500 mA,

9 V DC/500 mA/m.Sag;

12 V AC/250 mA, 9 V AC/250 mA

Speicher: 128 Programmplätze

MIDI: aufwendige Steuersektion mit CC-Daten-Verwaltung, Program-Change-Mapping auf acht Kanälen etc.

Stromversorgung: 220 V AC

Gewicht: ca. 4,5 kg

Maße: ca. 488 x 133 x 378,

Gerätefach 425 x 80 x 330 BHT/mm

Zubehör: USB-Kabel, Netzteilkabel für 8 Geräte, vier Adapter dazu, ca. ein Meter Klettband (Velcro), Beschriftungsaufkleber

Vertrieb: Prostage GmbH

CH-4543 Deitingen

www.prostage.eu

Preis: XDS ca. € 798

X05 ca. € 358

X07 ca. € 328

Booster ca. € 114

Ebo Wagner

Schublade im übrigen drei große, runde Öffnungen. Die Abmessungen der Montagefläche betragen ca. 425 x 330 (BT/mm). Links und rechts der Netzteilanschlüsse beträgt die Tiefe ca. 375 mm. Acht Standard-Boss-Pedale o. ä. bekommt man ganz easy untergebracht. Wenn jemand gleich zwei so große Kisten wie Baldringers Dual Drive an den Start bringt, kann es allerdings schon recht eng werden. Die Elektronik ist im Boden der Schublade untergebracht. Ein streufeldarmer Ringkerntrafo liefert die diversen Speisespannungen. Die einzelnen Funktionsgruppen sind solide auf Platinen aufgebaut und über

Heinz Rebellius

Flachbandkabel mit Steckkontakten verbunden bzw. zum Teil in frei verlöteter Verdrahtung kontaktiert. Das sieht alles sehr vertrauenerweckend aus – mit einer Ausnahme: die radial,

stehend ausgeführten Siebelkos im Netzteil werden nur durch einen kleinen Klecks Klebemasse am Vibrieren gehindert. Einer hatte sich schon gelöst. Da besteht die Gefahr, dass sich die Kontakte mittelfristig lösen (den Fehler hatte ich bei Reparaturen in letzter Zeit sogar recht häufig). Prostage nahm nach Rückfrage die Kritik an und will schnellstens nachbessern.



mid i / s p e i c h e r

Man kann das XDS ohne Weiteres mit einem x-beliebigen MIDI-Footcontroller steuern bzw. die Presets abrufen. Dafür belegt man hinten die MIDI-In-Buchse und schon kann es losgehen. Die Programmierung erfolgt nach dem Learn-Prinzip, das heißt, die Elektronik merkt sich welcher MIDI-Program-Change-Befehl zuletzt eingegangen ist und speichert die an der Front-Platte gewählte Loop-Konfiguration nach (zweimaligem) Drücken des Store-Tasters auf dem entsprechenden Speicherplatz ab.

Diese Aufgabe entlockt dem MIDI-Prozessor aber nicht einmal ein müdes Lächeln, hat er doch noch ganz andere Sachen auf der Pfanne. Dabei heißt das Zauberwort Configuration-Software. Für lau, umsonst, kann man ein kleines Programm von der Prostage-Homepage herunterladen, mit dem sehr übersichtlich die Einstellungen aller im XDS versteckten MIDI-Funktionen definiert werden können (Windows, Mac OS X). Ich empfehle potentiellen Interessenten, sich die Software vorab einmal anzusehen, weil man auch offline, ohne Geräte, damit arbeiten kann und so unter Umständen einen besseren Eindruck von den Gegebenheiten bekommt als es an dieser Stelle das geschriebene Wort leisten kann. Gehen wir die einzelnen Abteilungen einmal durch. Global kann natürlich der Empfangskanal (Omni, 1 – 16) bestimmt werden. Danach splittet sich die Bedienung in acht gleichberechtigte Program-Change-Mapping-Sektionen auf, hier bezeichnet als sogenannte Controlled-Units; es können also bis

maximal acht MIDI-Empfänger, FX-Prozessoren etc., individuell gesteuert werden.

In jeder einzelnen Mapping-Sektion können verschiedene Funktionen kontrolliert werden. Grundlegende Einstellungen beziehen sich auf die Auswahl des MIDI-Sendekanals für 1. Program-Change-Daten, 2. Control-Change-Daten, 3. das Konvertieren oder Generieren von eingehenden CC-Daten, 4. Wahl des MIDI-Ausgangs A und/oder B. Bei Bedarf kann der Mapping-Weg auch ausgeschaltet werden (disabled), was dann eine Rolle spielt, wenn man z. B. für unterschiedliche Gigs bzw. Amp-/FX-Setups passende

Datensätze aus der Software in das XDS einspielt.

In jedem Preset lassen sich nun die zugehörigen Parameter einzeln definieren. Auf diese Art und Weise kann z. B. ein einziges Expression-Pedal von Preset zu Preset die verschiedensten Dinge tun. Zudem gibt es noch eine globale Tab-Funktion zum Eingeben von Delay-Zeiten an FX-Geräten und ähnliches (Klinkenbuchse an der Schublade), und und und.... In der Summe ist diese MIDI-Sektion derart leistungsfähig, dass man allein darüber einen eigenen kleinen Test schreiben könnte. Was Wunder, denn genau das ist ja die Spezialität von Prostage. Den Kunden darf es auch von daher freuen, als der Hersteller obendrein Customizing der Software anbietet, ohne dass dafür kleine Vermögen fällig werden.

z u b e h ö r

Prostage hat ein eigenes Datenprotokoll mit Namen StageWire entwickelt, das viermal schneller arbeitet als MIDI und den Vorteil bidirektionalen Datenaustausches bietet. Prostage-Zubehör kommuniziert daher miteinander, sodass jedes Gerät im Verbund auch in einer passiven Situation Statuswechsel registriert und sich entsprechend verhält. Einfaches Beispiel: Bei paralleler Verwendung von zwei Schalt-Boards weiß das eine, welcher Program-Change-Befehl am anderen ausgelöst wurde und zeigt die entsprechende Nummer in seinem Display an. Die Verkabelung erfolgt mit normalen XLR-Mikrofonkabeln. Die Stecker sind also verriegelt und die Leitungen können leicht

verlängert werden. Bis zu 250 Meter darf die Kabelstrecke messen und maximal 16 Geräte können miteinander verbunden werden.

In der PurpleLine-Modellreihe, aus der das XDS stammt, hat Prostage mehrere Fußschalt-Boards anzubieten. Das Model X05 gibt Pro.-Ch.-Befehle aus, als „normale“ Fußleiste mit Bank-Auf-/Ab-Funktion, oder im Eingabe/Enter-Verfahren (Nummer vorwählen, über Enter aktivieren). Zusätzlich bietet es eine Tab- und eine Sidekick-Funktion (temporäres Aktivieren eines Presets solange der betreffende Fußtaster gedrückt bleibt).

Das Model X07 sendet lediglich die Programm-Befehle 01 bis 07 oder kann alternativ 7 Control Changes senden respektive 7 Schalter/Loops vom XDS direkt ansprechen. Ein gemischter Mode (z. B. vier Program-Changes und vier bzw. 3 unabhängige (MIDI-CC/-Controller, -Schalter) ist als Update geplant. Bald wird es auch soweit sein, dass der Kunde Software-Updates von der Prostage-Homepage herunterladen und das XDS und die Foot Controller selber updaten kann.

Es sind noch weitere Schalterpedale erhältlich, wie z. B. das X10, quasi die große Version des X05 mit kompletter numerischer Tasterausstattung (0 – 9). Ein anderes nützliches Zubehör ist der kleine Booster/Impedance-Matcher, der mit seiner maximalen Verstärkung von 15 dB helfen kann, Probleme im Loop-System zu beheben. Prostage hält auch ein Interface bereit, das als Übersetzer zwischen MIDI-Daten und dem StageWire-Protokoll fungiert. Dieses sogenannte XTMpro, eine superkompakte kleine Kiste, ist selber ein 8-Kanal-MIDI-Mapper mit vier programmierbaren Schaltfunktionen und Tap-Schalter-Anschluss. Das Ding kann elektronisch fast soviel wie das XDS!

p r a x i s

Wer nicht gerade zwei völlig linke Hände hat, sollte die Installation seiner FX-Geräte ohne Schwierigkeiten selbst vornehmen können. Ein paar Kabelbinder, vielleicht auch aufklebbare Kabelhalter, können Ordnung in das Kabelgewirr bringen. Schließlich kommen bei Vollaustattung 16 Patch-Kabel zuzüglich der Spannungsversorgung zusammen. Es ist natürlich sehr zu empfehlen, Kabel mit genau bemessenen Längen zu verwenden. Wie mit den Signalausgängen und den MIDI-Anschlüssen zu verfahren ist, hängt vom Setup des jeweiligen Anwenders ab. Wird das XDS neben anderen Prozessoren in einem Rack statisch eingebunden, braucht man den Zugang zu diesen Anschlüssen im Alltag selten. Steht das XDS quasi alleine da, wäre in Erwägung zu ziehen, die Anschlüsse einem gesonderten Buchsen-Panel

zuzuführen. Prostage will so was demnächst mit in sein Angebot aufnehmen.

Sehr praktisch ist an dem XDS natürlich das große Angebot an Speisespannungen, sowie die Tatsache, dass sie isoliert voneinander sind und keinen Kontakt zur Gehäuse- oder Signalmasse haben. So muss das sein, will man sich nicht schon an dieser Stelle Brummschleifen einfangen. Um die zu vermeiden, erlaubt im übrigen ein kleiner Schalter neben den Speiseanschlüssen sogar Zugriff auf das Routing der MIDI-Masse. Sie kann wahlweise auf dem Gehäuse, der Masseführung der NF-Signal-sektion oder frei liegen. Um damit umzugehen, braucht man auch kein Starkstrom-Professor zu sein. Einfach die Stellung wählen, in der es nicht brummt, fertig. Irgendwelche Sicherheitsvorkehrungen gibt es da nicht zu beachten.

Die Belastbarkeit des Netzteile sollte in der Summe in den allermeisten Fällen reichen. Nur ältere Delay-/Reverb-Pedale oder Pitch-Transposer u. ä. haben zuweilen einen sehr hohen Stromverbrauch und könnten problematisch sein. Also bitte im Zweifelsfalle bei der Planung die technischen Daten überprüfen. Aktuelle FX-Pedale dürften ganz und gar unproblematisch sein, da die Hersteller zunehmend darauf achten, im Verbrauch sparsame Prozessoren und ICs zu verwenden. Zu sehen am Beispiel Boss. Distortion- und Modulations-Pedale verbrauchen typischerweise nur 10 bis 50 mA, zuweilen noch weniger (auch der digitale Hall RV-5 bleibt z. B. in diesem Rahmen), und selbst das große, besonders gefräßige Twin-Pedal Giga-Delay DD-20 verbraucht nur ca. 200 mA.

Womit wir zur Kernfrage kommen: Wie steht's mit der Audio-Qualität? Die Antwort ist einfach: hervorragend! Die Funktion der Relais-Umschaltungen ist quasi klangneutral. Außerdem entstehen keine Nebengeräusche. Mit einem minimalen kurzen „Pumpen“ im Pegel blendet ein Preset zum anderen über. Soweit ist von der Funktion her das XDS selbst einwandfrei. Ich möchte in dem Zusammenhang aber noch einmal auf eine grundsätzliche Problematik des True-Bypass-Switching aufmerksam machen. Dieses Schaltprinzip ist für sich genommen kein Allheilmittel, bzw. kann selbst zu einer Falle werden. FX-Pedale haben bei eingeschaltetem Effekt (oft aber auch im Bypass-Betrieb) eine Ausgangsimpedanz, die wesentlich niedriger liegt, als die eines normalen magnetischen Tonabnehmers. Dadurch liegt eine andere elektrische Anpassung an dem Eingang des Gitarren-Verstärkers vor, was zu einer Veränderung des Klangbilds führt. Insbesondere wirken die Höhen frischer. Es liegt auf der Hand, dass ein ständiger Wechsel zwischen

diesen Funktionsbedingungen, einhergehend mit deutlichen Klangunterschieden, so gar nicht im Sinne des Anwenders ist. Was tun? Nun, die ideale Lösung ist ein Bufferamp am Anfang der Signalkette, der die Impedanz wandelt, sie möglichst niedrig macht. Nun kann man True-Bypassen bis der Arzt kommt, Sound-Schwankungen braucht man aber nicht mehr zu befürchten. Puristen werden natürlich meckern, weil keine schnurgerade Verbindung Gitarre-Amp mehr möglich ist, ich denke jedoch, man sollte sich zumindest für die Live-Situation mit so einer Lösung einverstanden erklären; die Vorteile überwiegen. Prostage bietet dafür mit dem sogenannten Booster einen sehr hochwertigen, weil klangneutralen und sehr rauscharmen Impedanzwandler/Bufferamp an. Noch ein Tipp dazu: Wer einen Germanium-Fuzz in seiner FX-Kette verwendet, braucht für dessen optimale Wiedergabe (und Reaktion) dann doch das pure, eben hochohmige Gitarrensinal. In der Situation bietet es sich also an, den Buffer selbst in einer Loop zu betreiben, damit gerade auch er true-bypass-bar wird.

r e s ü m m e e

Das XDS hat sich funktional im Test sehr gut bewährt. Die Loops arbeiten klangneutral, wobei ihre Anordnung in zwei massgetrennten Gruppen hilft Brummprobleme auszuschließen. Reichliche Reserven in der Stromversorgung sorgen dafür, dass das XDS universell verwendet werden kann und keine zusätzlichen Geräte notwendig sind. Ein weiteres entscheidendes Plus ist die sehr leistungsfähige MIDI-Sektion bzw. die implementierte bidirektional und schnell arbeitende StageWire-Datenübertragung. Alles drin, alles dran, ein Gerät für gehobene Ansprüche. ■

PLUS

- Signalqualität
- Leistungsfähigkeit
- all-in-one-Lösung
- MIDI-Sektion
- StageWire
- Programming-Software
- Custom-Lösungen realisierbar
- solider mechanischer Aufbau
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

MINUS

- hinten am Gehäuse keine Halterungen (Fixierung im Rack)
- Montage der Netzteil-Siebelkos

München - Köln - Münster

Seit 15 Jahren der Standard
in professioneller Ausbildung:

jetzt auch in Münster!

☎ 0251-21 87 23
[Philippe Caillat]

Für Gitarristen

MGI

Munich Guitar Institute

☎ 089 · 523 102 94
0221 · 69 05 118

Und Bassisten

BSM

Bass School Munich

☎ 089 · 523 103 29
0221 · 69 05 118

Ab sofort Wochenend-
Seminare für Nicht-Profis.

Jetzt Info anfordern!

Ja, schicken Sie mir aktuelle Infos über die Kurse am MGI , an der BSM .

München	Köln
MGI / BSM	MGI / BSM
Sandstraße 41	Vogelsangerstr. 282
80335 München	50825 Köln

Name _____
Vorname _____
PLZ/Ort _____
Straße _____
Telefon _____

www.M-G-I.de